

# „Wer definiert Entlassungsfähigkeit ?“



## Beitrag des Expertenstandards „Pflegerisches Entlassungsmanagement“

1. Ausgangssituation
2. Grundaussagen des Expertenstandards
3. Definitionsbeitrag der Pflege
4. Fazit

# 1. Ausgangssituation (1)

**Rahmenregeln Gesundheitssystem:  
stufenweise „Vergrämung“ multimorbider,  
(langzeit)pflegebedürftiger Patienten**



**Gegenregulation: Verpflichtung der Kliniken (SGB V)**

- Leistungen auf aktuellem Wissens-/Qualitätsniveau
- Nachsorge sicher stellen

# 1. Ausgangssituation (2)

## Pflegeberuf:

● eigener Wissenskörper

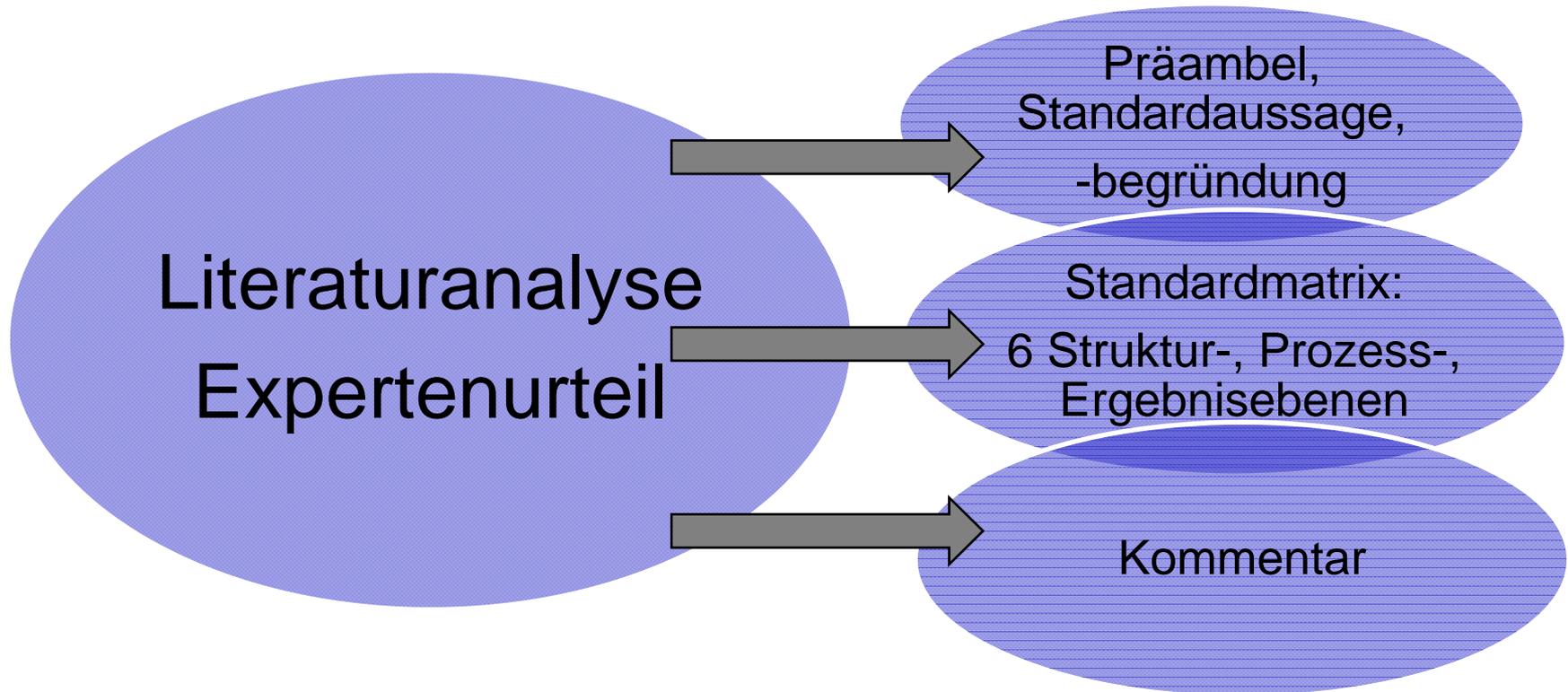
● Aufgabenwandel: Prozessmanagement



## 2. Grundaussagen Expertenstandard (1):

- Aktualisierung (2008/09):

Grundsätze beibehalten mit Präzisierungen



## 2. Grundaussagen Expertenstandard (2):

### Die Pflegekraft:

- A.** ist autorisiert und qualifiziert zur Prozesskoordination
- B.** schätzt Entlassrisiken und nachstationären Versorgungs-/Unterstützungsbedarf ein
- C.** stimmt frühzeitig Handlungserfordernisse ab mit:  
Patienten / Angehörigen – internen Berufsgruppen –  
Nachsorgeeinrichtungen  
überprüft Absprachen 24 h vor Entlassung
- D.** sichert Information / Schulung / Beratung für  
Patienten / Angehörige
- E.** evaluiert Bedarfsgerechtigkeit des Entlassmanagements

## 2. Grundaussagen Expertenstandard (3):

### Präzisierungen in der Aktualisierung 2008/2009:

1. Bedingungsfaktoren risikoreicher Verläufe
2. kein standardisiertes Risikoassessment – Kriteriencheck von 5 Lebensbereichen
3. Stellenwert von pflegebezogener Information / Schulung / Beratung - auch prästationär
4. Organisationsmodell: Entlassung durch spezialisierte Stellen als wirksam erforscht
5. Qualifikation der Pflegekräfte
6. Verfahrensregeln von Leitung zur Sicherung des Handlungsrahmens

# 3. Definitionsbeitrag der Pflege (1): Inhalt

## pflegerische Perspektive bei

- Assessment
- Abstimmung, Koordination
- Schulung / Beratung
- Vorschlag zum Entlasstermin
- Evaluation

„Zusammenschau“  
des Nachsorgebedarfs  
im Hinblick auf:



### 3. Definitionsbeitrag der Pflege (2): personale Bedingungen

#### Kompetenzen:

- fachlich
- sozial-kommunikativ
- motivational



### 3. Definitionsbeitrag der Pflege (2a): Konfliktkompetenz

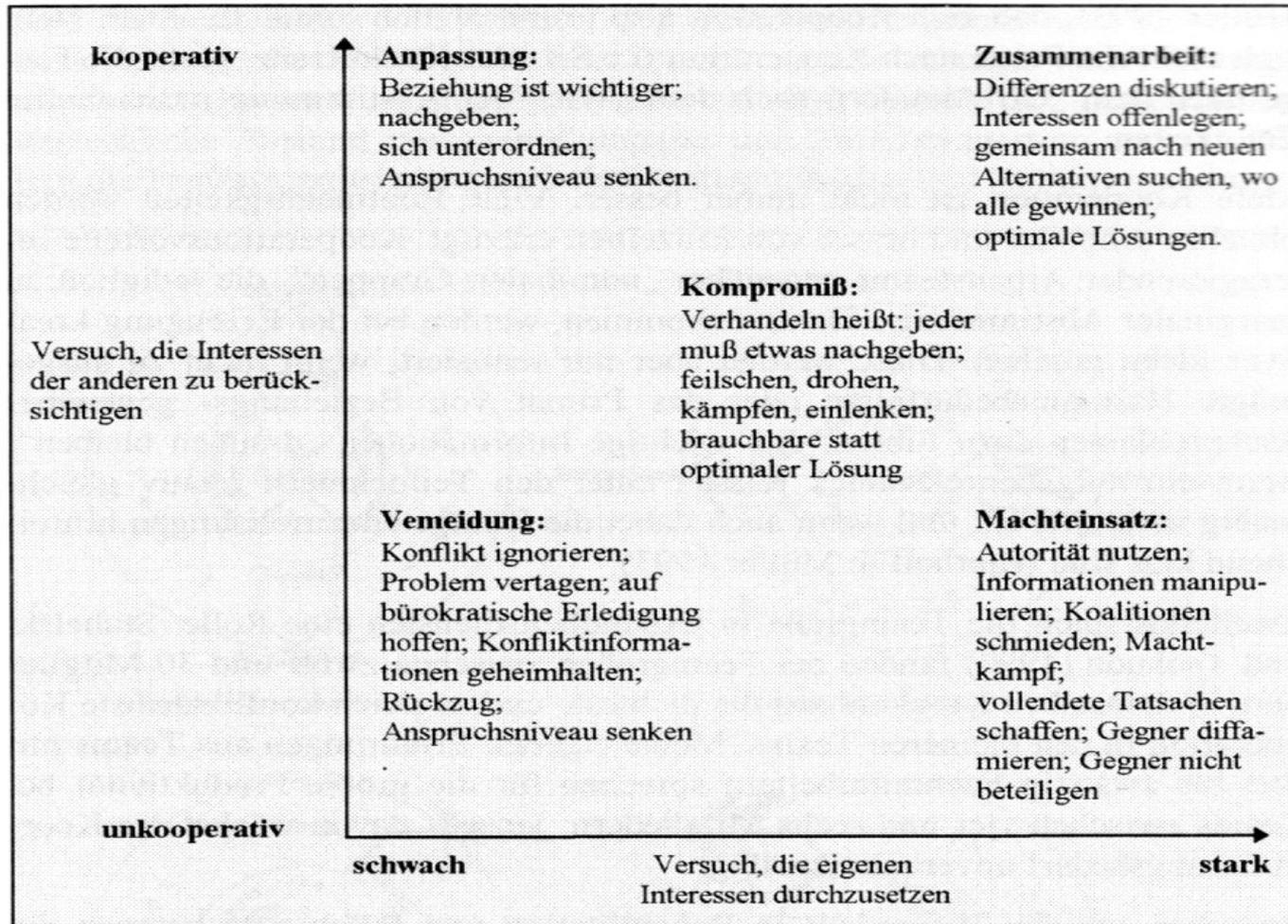


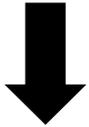
Abb. 3: Verschiedene Konfliktstrategien in Dilemmasituationen  
(nach Thomas 1976, zit. aus Scholl 1993, S.436)

Aus: Schweitzer 1998, S. 31

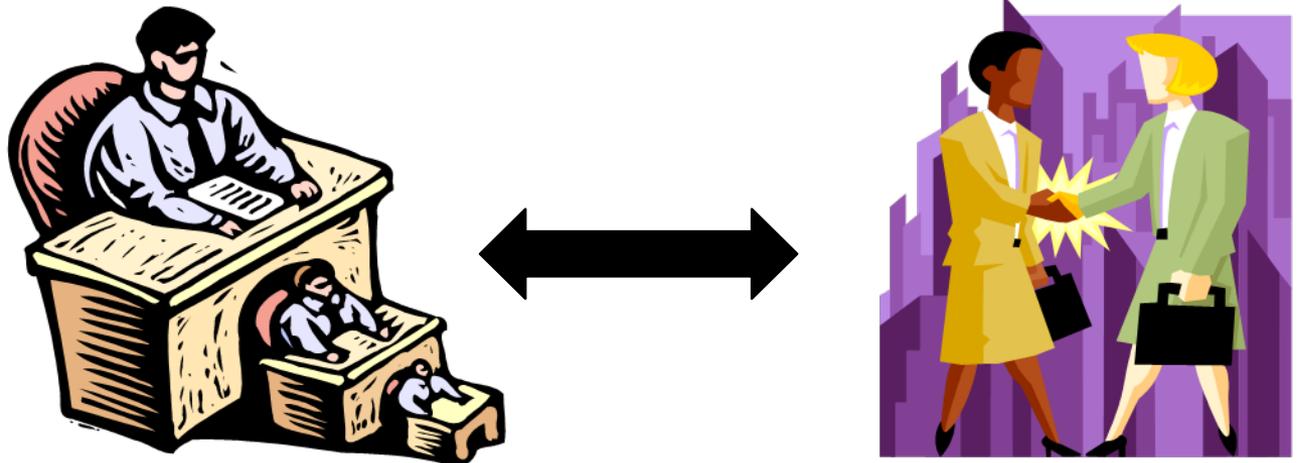
### 3. Definitionsbeitrag der Pflege(3): Orga. Bedingungen

#### Organisation sichert Rahmen:

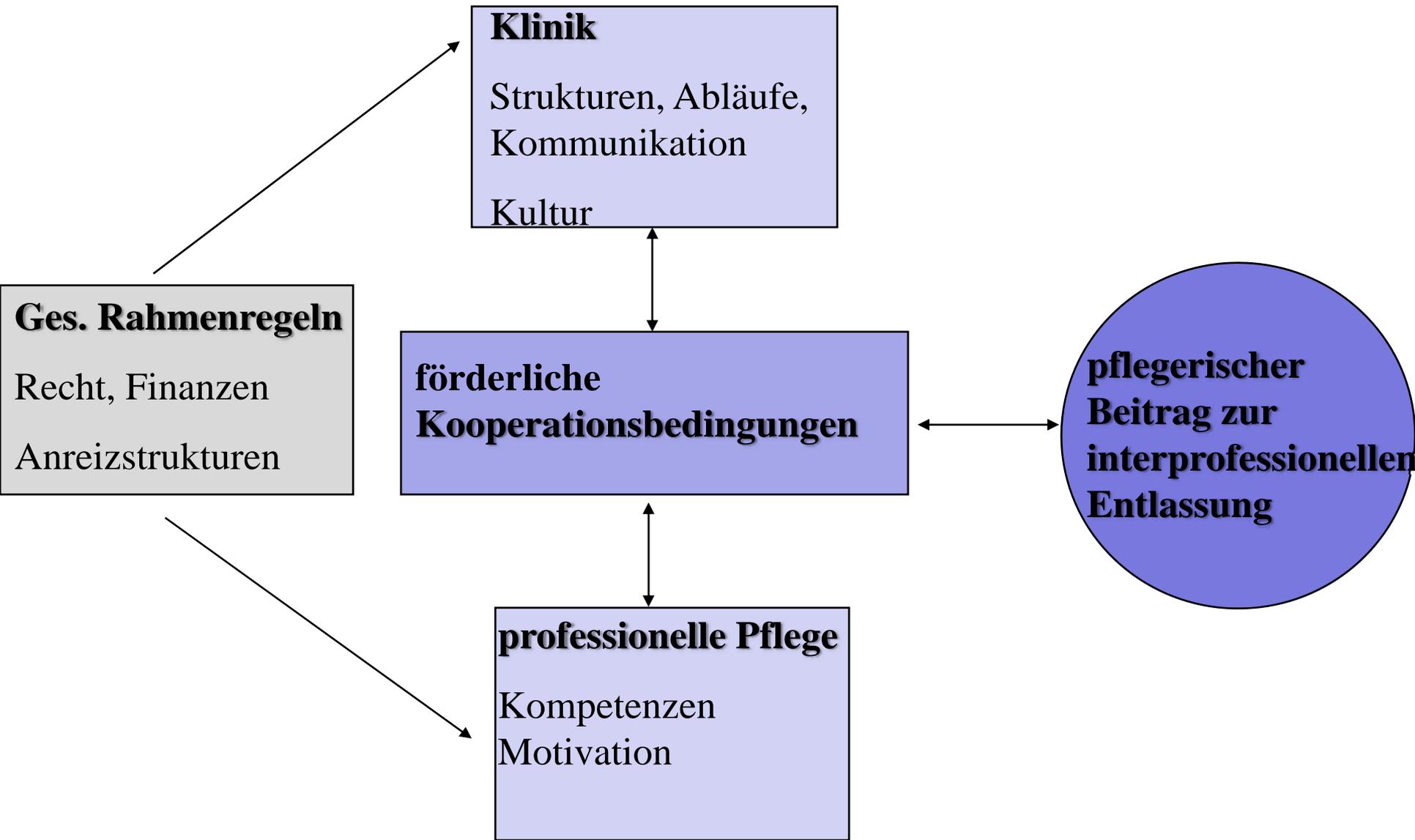
- Ressourcen, Abläufe, Kommunikation, Konfliktregelung
- Gleichgewicht gegenläufiger Kooperationstendenzen



#### Arbeitskultur



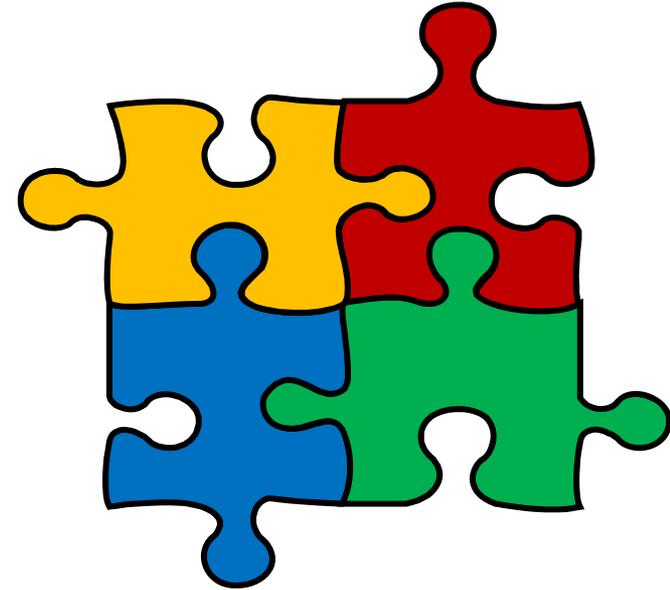
## 4. Fazit (1): Rahmen für das Entlassmanagement



## 4. Fazit (2): pflegerisches Entlassmanagement

★ gezielte Koordination aller Beteiligten

★ Einbringen der spezifischen Pflegeperspektive in Abstimmungsprozesse mit internen / externen Profis und Patienten/ Angehörigen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!